



Humboldt
Cosmos
Multiversity



Informatik 2016 - Jahrestagung der Gesellschaft für Informatik in Klagenfurt

Freitag, 30.09. 2016, 11:00 - 12:30h im Konferenzraum E.1.37

Von der Messbarkeit des Wissens – Versuch und Irrtum auf dem Weg in die Wissensgesellschaft

Impuls / Diskussionsvorlage von **Günter Koch**

Die österreichische Academia hat in wiederkehrenden Wellen neue Denkschulen hervorgebracht, so z.B. in der Volks- und Betriebswirtschaft (z.B. Hajek, Schumpeter), in der Psychologie (Freud), der Quantenphysik (Schrödinger, Zeilinger) oder von Mitgliedern des sog. Wiener Kreises zur Wissenschaftstheorie, Philosophie und Logik. In jüngerer Zeit emergieren Beiträge sowohl zur noch wenig etablierten Komplexitätsforschung als auch zur Wissensgesellschaft und insbesondere Wissensökonomie.

Ein Ausgangspunkt der letzteren Diskussion war eine gesetzliche Vereinbarung mit den Universitäten, dass diese jährlich eine „Wissensbilanz“ vorzulegen haben, auf Basis derer die resultierende Leistungsvereinbarung zwischen der jeweiligen Universität und dem finanzierenden Wissenschaftsministerium getroffen wird. Modell und Methode der Wissensbilanzierung wurden ursprünglich für die und von der größte/n Forschungseinrichtung Österreichs unter der Regie von Günter Koch entwickelt.

In der Gesprächsrunde soll diskutiert werden, ob und wenn ja wie sinnvoll es ist, das „Intellektuelle Kapital“ einer „Denkorganisation“, z.B. eines Softwarehauses, zu qualifizieren und sogar zu quantifizieren.

The professional path of life & main achievements of Günter Koch





Humboldt
Cosmos
Multiversity

ALPEN-ADRIA
UNIVERSITÄT
KLAUFURT / WIEN / GRAZ

Gesellschaft
für Informatik

INFORMATIK 2016 Informatik von Menschen für Menschen
46. Jahrestagung der Gesellschaft für Informatik | 26. - 30. Sep. 2016 | Klagenfurt / Österreich

execupery
Prof. Günter R. Koch

Was ist überhaupt Wissen ?

wissen.de
Das Tophthema bei wissen.de

Lesezeichen

Länder

Reisen

Kulturen

Gesundheit

Wellness

Lifestyle

Geschichte

Gegenwart

Zukunft

Natur

UNIVERSAL
DVD
SPIEL
WER WIRD
MILLIONÄR
WER WIRD
MILLIONÄR

Mit diesem interaktiven DVD-Spiel wird Ihr Sofa zum Fernsehstudio!

Spielen Sie mit GÜNTHER JAUCH!
Ganz einfach mit der DVD-Fernbedienung!

abenteuerwissen
mit Wolf von Lojewski



Wer wird Millionär?
wird Ihnen präsentiert von

11833
zzgl. 99 Cent/Min. Einmalig 20 Cent

Die Auskunft von
T-Com...

abenteuer
WISSEN
mit Wolf von Lojewski

Die innovative
Kraft des Wissens

SKF

W WIE WISSEN

Wissen steht für...

- ...Inhalte, Fakten oder Kontexte, deren Gültigkeit man sich sicher ist
- ...in der Wissenssoziologie als soziale Konstruktion
- ...Kenntnisse und Fertigkeiten (in der Pädagogik resp. Didaktik sowie in den Wissenschaften) ...
- ...Allgemeinbildung: das Allgemeinwissen
- ... wissen.de : eines von diversen Online-Wissensportalen

Wissen ...

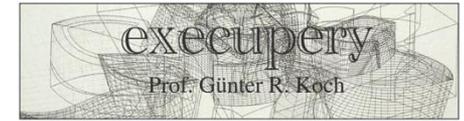
... wird in der Erkenntnistheorie traditionell als wahre und gerechtfertigte Meinung (englisch *justified true belief*) definiert. Generell wird Wissen als ein verfügbarer Bestand von Fakten, Theorien und Regeln verstanden, die sich durch den größtmöglichen Grad an Gewissheit auszeichnen, so dass von ihrer Gültigkeit bzw. allgemein anerkannter Wahrheit ausgegangen wird. Die Paradoxie ist, dass deshalb als Wissen deklarierte Sachverhaltsbeschreibungen wahr oder falsch, vollständig oder unvollständig sein können. (Dazu siehe auch Karl Popper's Wissen(schaft)sbegriff -> Begründung der Wissenschaftstheorie)

Der **Intellekt** (lateinisch *intellectus* ‚Erkenntnisvermögen‘, ‚Einsicht‘, ‚Verstand‘) ist ein philosophischer Begriff. Er bezeichnet die Fähigkeit, etwas geistig zu erfassen, und die Instanz im Menschen, die für das Erkennen und Denken zuständig ist.

Intellektuelles Kapital in einem Unternehmen bezeichnet Werte, die zum Beispiel bedingt sind durch: Mitarbeiter-Know-how, kompetente Führungskräfte, Innovationskraft, Wert einer Marke, gute Kunden- und Lieferantenbeziehungen sowie funktionierende Prozesse in der Fertigung und der Administration.



Humboldt
Cosmos
Multiversity



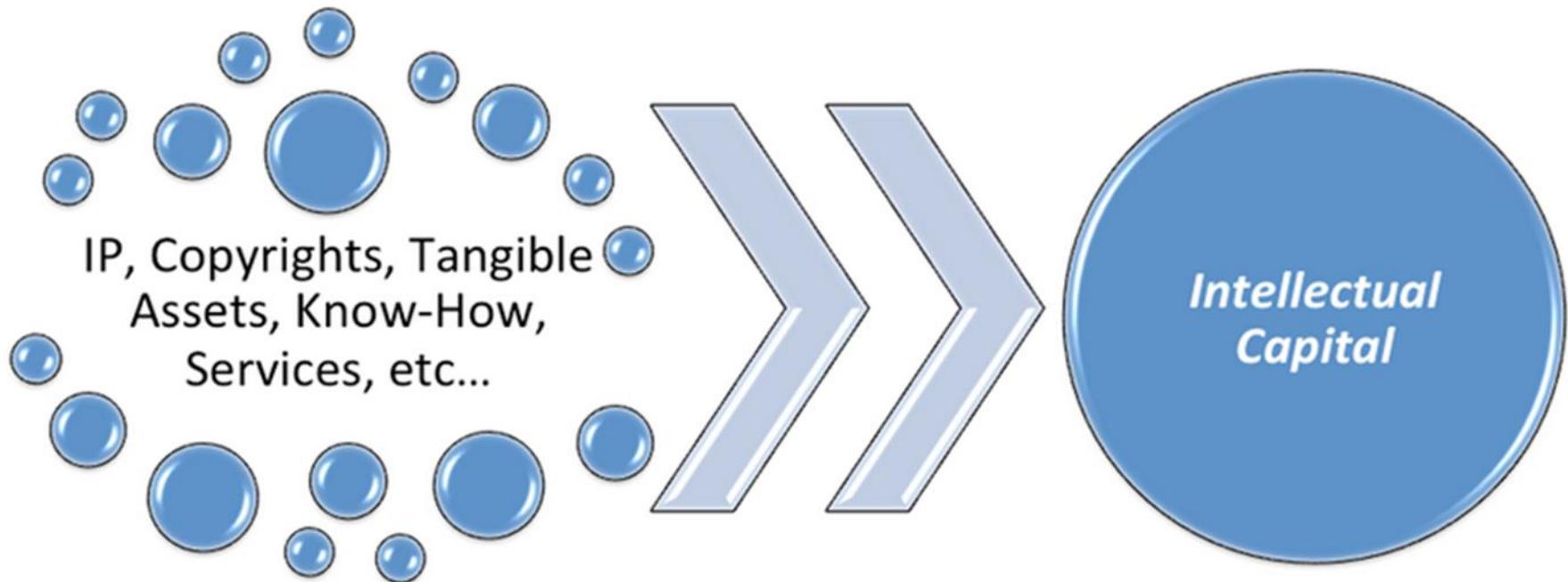
Die Herausforderung in 1998: der Auftrag der Republik Österreich

**Mission: Turning around Austria's
No.1 Research Center**



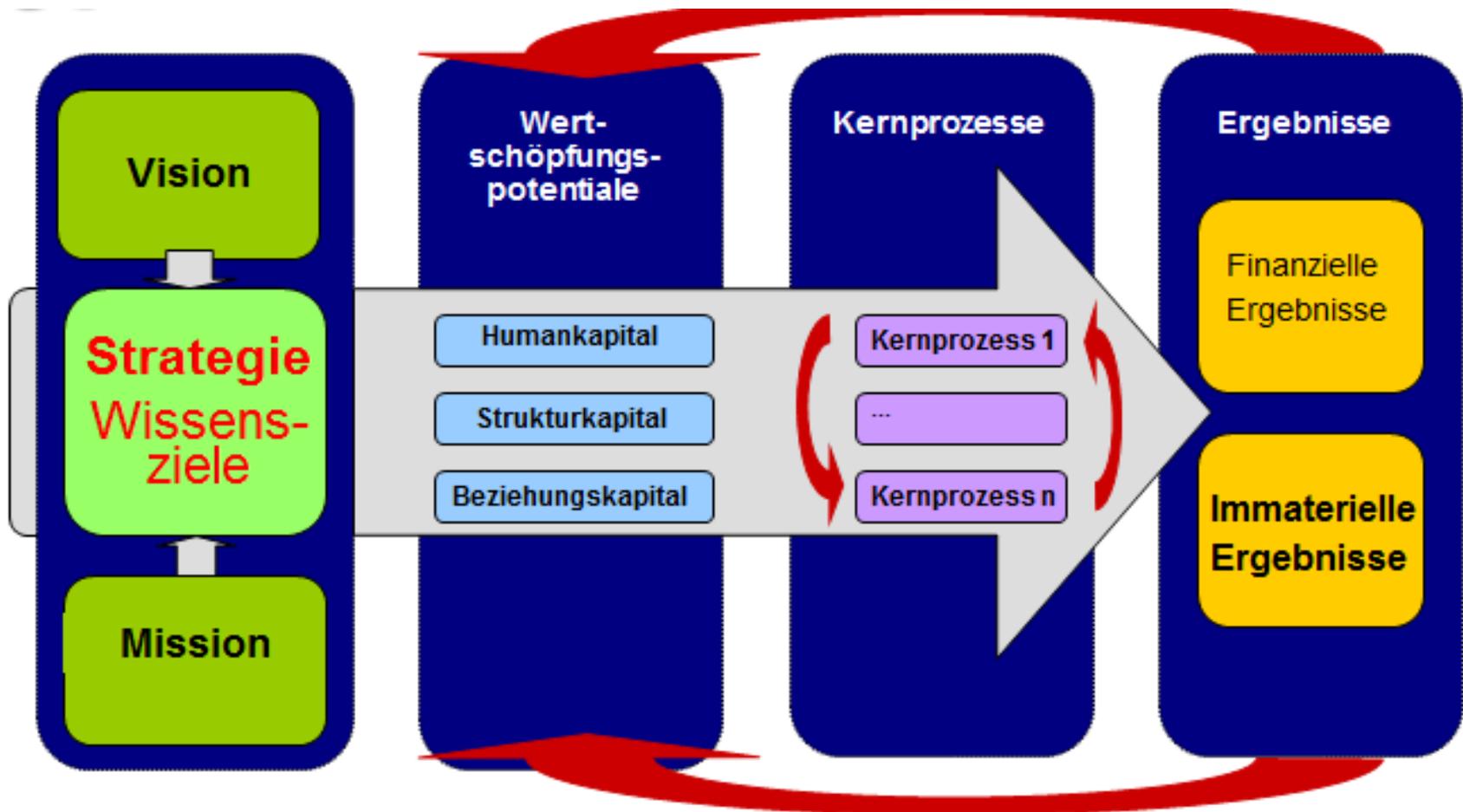


Der Common-Sense-Ansatz zur Bestimmung des „Wissenswertes“ einer Organisation



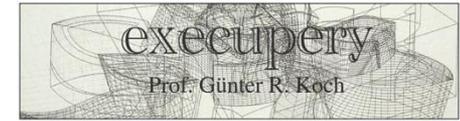


Das Schneider-Koch-Modell zur Bestimmung des Wissenskapitals





Humboldt
Cosmos
Multiversity



1990

1994

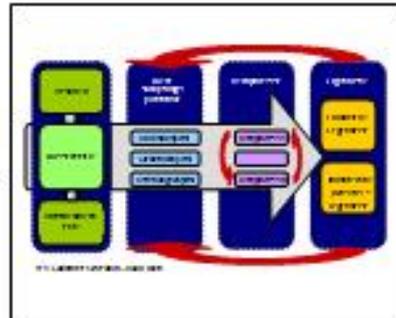
1998 / 1999

2000
Deutschland

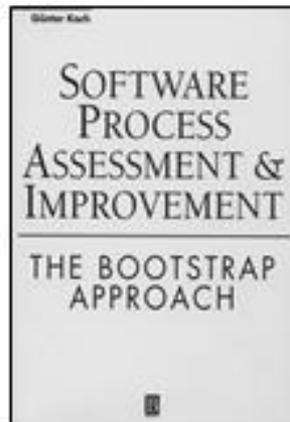
2004...

Der Weg zum heutigen Wissensbilanzmodell

Österreich

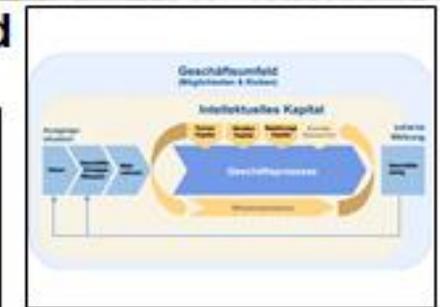
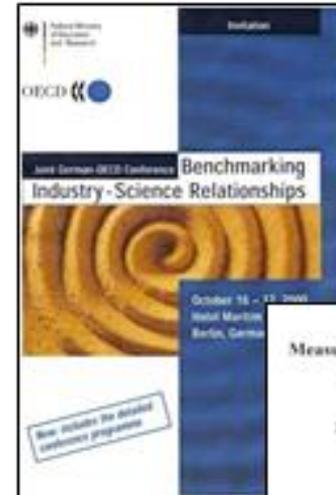


A, D, FI, IT, ES



D / USA

→ 1990
Erste
Anwen-
dungen
der
Prozess-
Qualitäts-
verbes-
serung



Quelle der Publikation 2000:

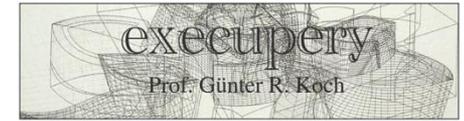
http://www.uniko.ac.at/upload/OECD-Papier_Wissensbilanzierung.pdf



Humboldt
Cosmos
Multiversity



INFORMATIK 2016 Informatik von Menschen für Menschen
46. Jahrestagung der Gesellschaft für Informatik | 26. - 30. Sep. 2016 | Klagenfurt / Österreich



Die erste Wissensbilanz einer Universität in 2002

Result from an IC analysis:
The IC Report -> Strategic KM Plan

Donau-Universität Krems
Wissensbilanz 2002

www.bmbwk.gv.at/medienpool/13099/wbv.pdf

Das österr. Universitätsgesetz zur Universitätsreform von 2002

FEDERAL LAW GAZETTE OF THE REPUBLIC OF AUSTRIA

2006	Issued on 15 February 2006	Part II
63 rd Regulation:	Regulation on Intellectual Capital Reports	

63rd Regulation of the Federal Ministry of Education, Science and Culture on Intellectual Capital Reports (Intellectual Capital Report Act – ICRA)

According to subsection 13(6) and subsection 16(6) of the University Act 2002, Federal Law Gazette I No. 120, amended as per the Federal Law Gazette I No. 77/2005, the following is enacted:

Scope of application

§ 1. This regulation applies to intellectual capital reports of all universities according to section 6 of the University Act 2002 and the Danube University for advanced further education Krems according to the Federal Act on the Danube University for advanced further education Krems (DUK Act 2004), Federal Law Gazette I No. 22/2004.

Objectives of the intellectual capital report

§ 2. The intellectual capital report aims at presenting, evaluating and communicating intangible assets, performance processes and their consequences and serves as a qualitative and quantitative basis for generating and entering a performance agreement.

Structure of the intellectual capital report

§ 3. (1) The intellectual capital report includes the following sections:

I. Scope of application, objectives and strategies

II. Intellectual property

1. Human capital
2. Structural capital
3. Relational capital

III. Core processes

1. Education and continuing education
2. Research and development

IV. Output and impact of core processes

1. Education and continuing education
2. Research and development

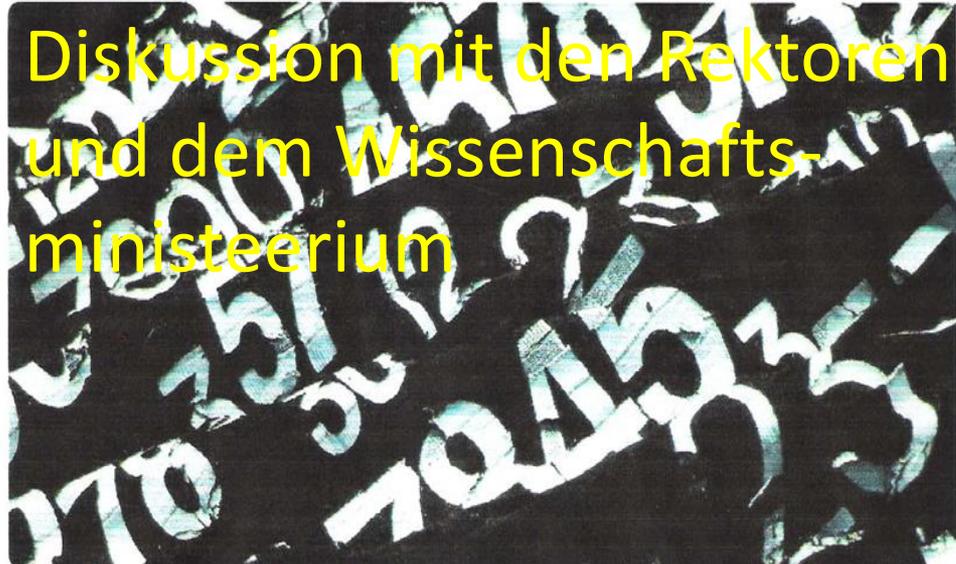
V. Summary and prospects.

(2) According to section 6 paragraphs 4 to 6 and 12 of the University Act 2002, intellectual capital reports of universities are to include a section "VI. Specific set of indicators for universities of medicine" in addition to the sections listed in (1).

(3) According to section 6 paragraphs 16 to 21 of the University Act 2002, intellectual capital reports of universities are to include a section "VII. Specific set of indicators for universities of arts" in addition to the sections listed in (1).

Contents of the intellectual capital report

§ 4. (1) The section "I. Scope of application, objectives and strategies" is to be composed in a narrative format. In addition to the scope of application, objectives and strategies the following topics are



Diskussion mit den Rektoren
und dem Wissenschafts-
ministerium

Wider die Zahlenwut

Mit der Wissensbilanz sollte den Universitäten ein modernes Konzeptions-, Strategie- und Führungsinstrument in die Hand gegeben werden. Doch mittlerweile ist sie als Verstehensinstrument desavouiert und von der Mehrheit der Rektoren und Dekane schlecht geredet, meinen Prof. DI Günter Koch und Prof. Dr. Ursula Schneider. Was sie fordern: nicht die Abschaffung der Wissensbilanzen, sondern ihre Verbesserung.*



Seit 2006 liefern alle (öffentlichen) Universitäten in Österreich jährlich ihre Wissensbilanz an das Wissenschaftsministerium, das alle Daten sammelt und normiert und zur Basis für die Budgetierung jeder Universität macht.



Quantitative Indikatoren zur universitären Forschung in Österreich

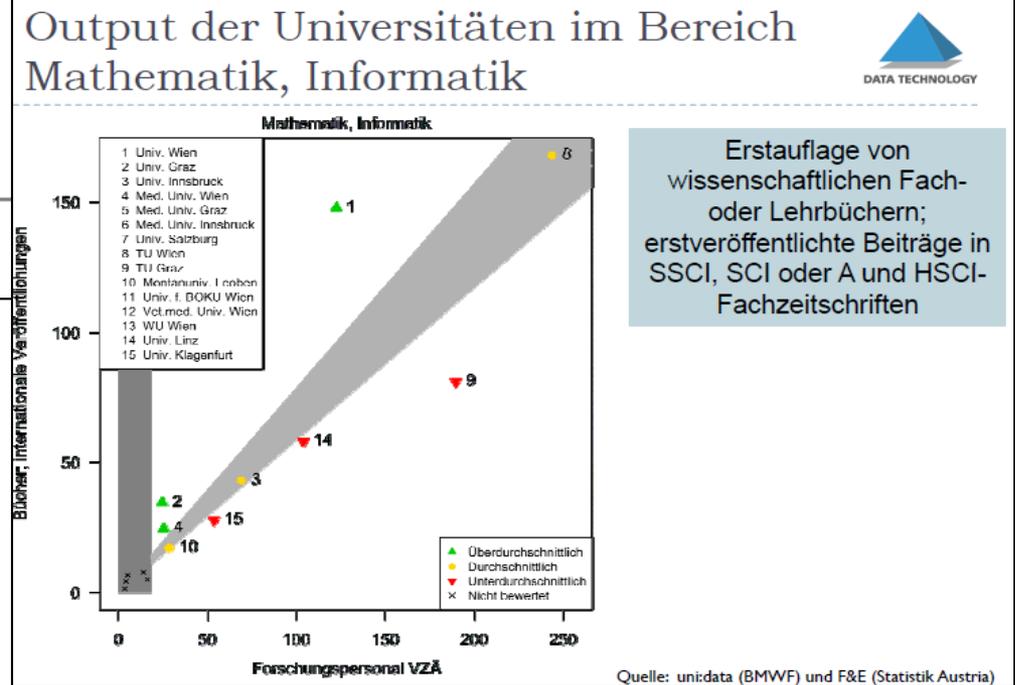
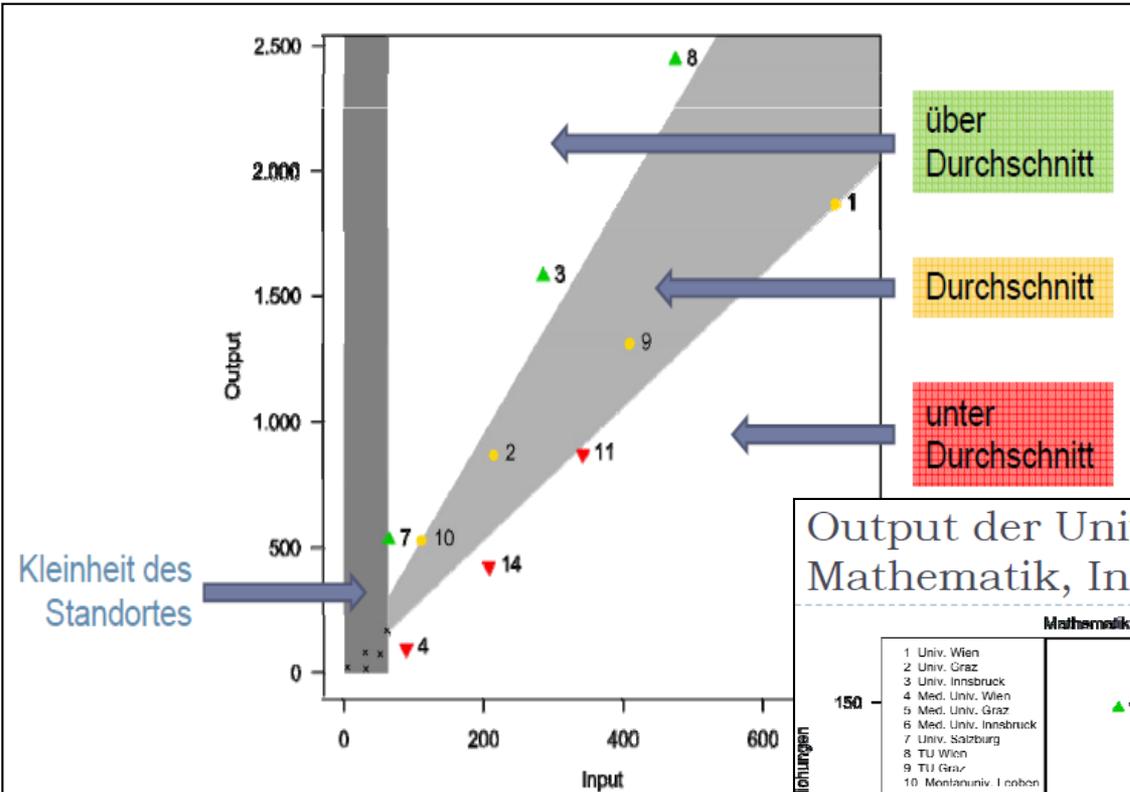
a.o. Univ. Prof. Dr. Marcus Hudec, Data Technology

Hochschulforschung in Österreich
Wien, 10. März 2009

- ▶ Quantitative Indikatoren stellen ein unverzichtbares Instrumentarium für Planung, Steuerung und Kontrolle in der öffentlichen Verwaltung dar.
- ▶ Die Kenntnis relevanter Daten und die durch statistische Methoden daraus gewonnenen Informationen schaffen eine unentbehrliche Diskussions- und letztlich Handlungsgrundlage in einem komplexen und dynamischen Umfeld.
- ▶ Vor diesem Hintergrund bildet die Analyse und Diskussion der quantitativen Daten aus den Wissensbilanzen der österreichischen Universitäten einen wichtigen Beitrag für universitäts- und forschungspolitische Überlegungen.



Erste Analysen / Rankings aus den Wissensbilanzen 2006 –bis 2008 (nach Markus Hudec)



Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern; erstveröffentlichte Beiträge in SSCI, SCI oder A und HSCI-Fachzeitschriften



Humboldt
Cosmos
Multiversity



Ein Folge-Effekt: Der
österr. Rechnungshof
adoptiert die
Wissensbilanzierung

Der oberste Controller Österreichs

Zeitschrift GEWINN
Januar 2008:

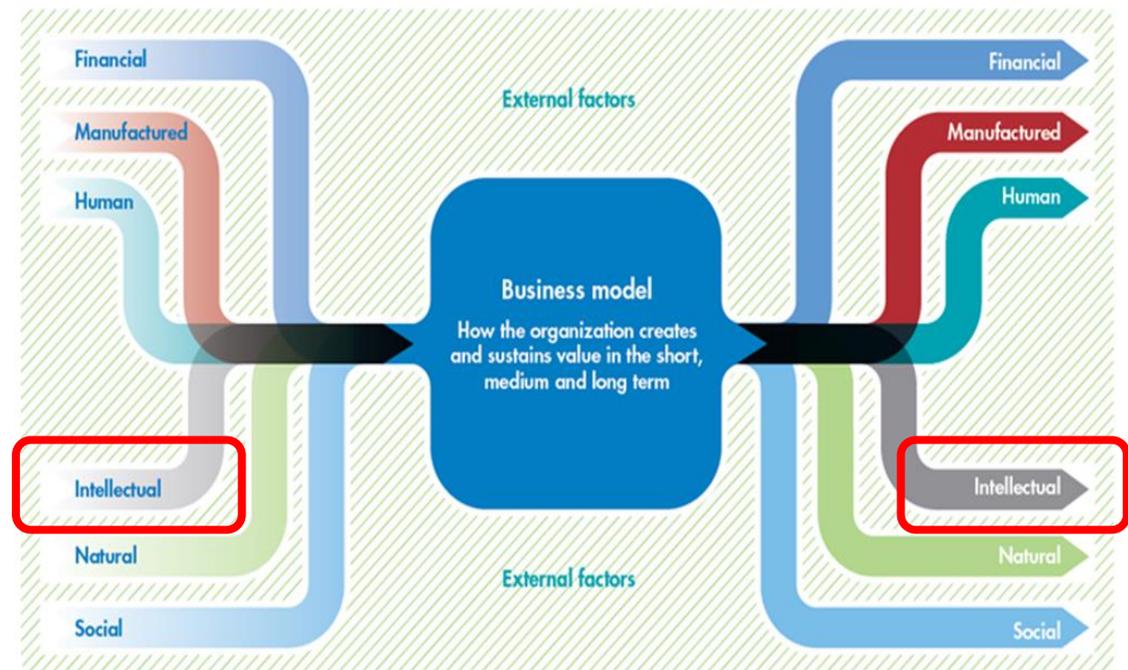
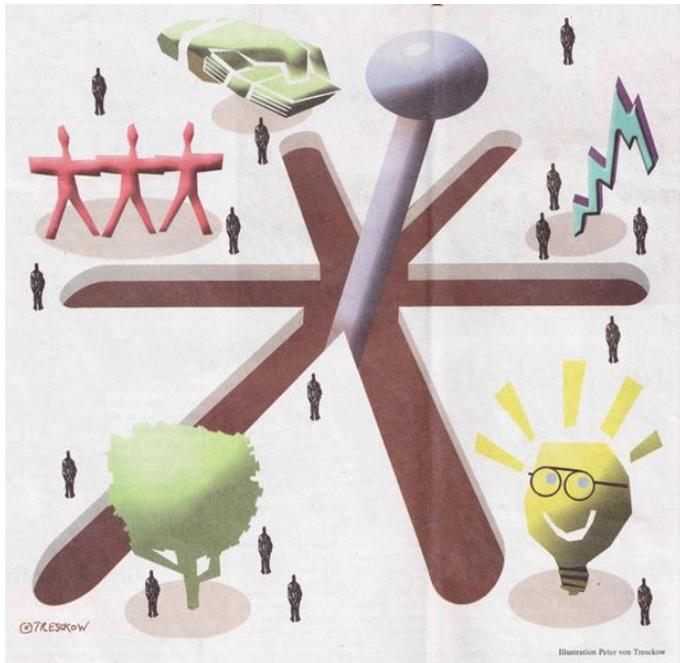
Zitat: "...Wir sind
der erste Rechnungs-
hof weltweit, der eine
Wissensbilanz über
sich selbst erstellt hat.
Wir sind also so trans-
parent wie möglich..."



1 Bild in 1/2 Seite: Rechnungshof Präsident Dr. Josef Hauer im Gespräch mit dem stellvertretenden Präsidenten Dr. Peter Hauer. Die beiden sind im Gespräch mit dem stellvertretenden Präsidenten Dr. Peter Hauer. Die beiden sind im Gespräch mit dem stellvertretenden Präsidenten Dr. Peter Hauer.

...erweiterten Vertragspartners als Klubmitglied...
...und das liegt sich über den ganzen Tag...
...ein sehr strukturiertes, detailliertes Meeting...
...nicht nur für die Teilnehmer, sondern auch für die...
...Einzelnen der Teilnehmer...
...Wie ist das...
...Haupt...
...Wie ist das...
...Haupt...
...Wie ist das...
...Haupt...

Future Integrated Reporting: Extending the „classical“ dimension ‚Finance‘ by 5 more aspects



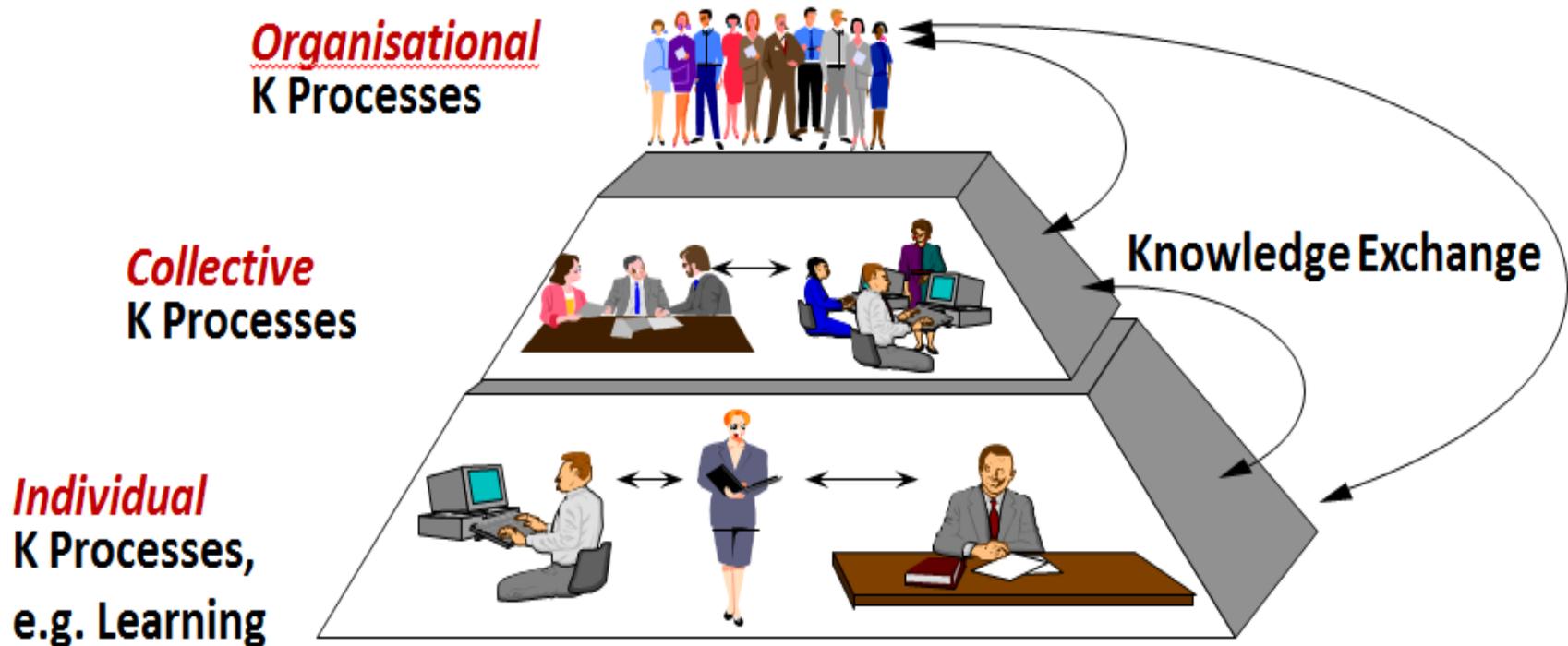


Populärer Haupt-Fokus: Wissenskapital als individuelles Vermögen

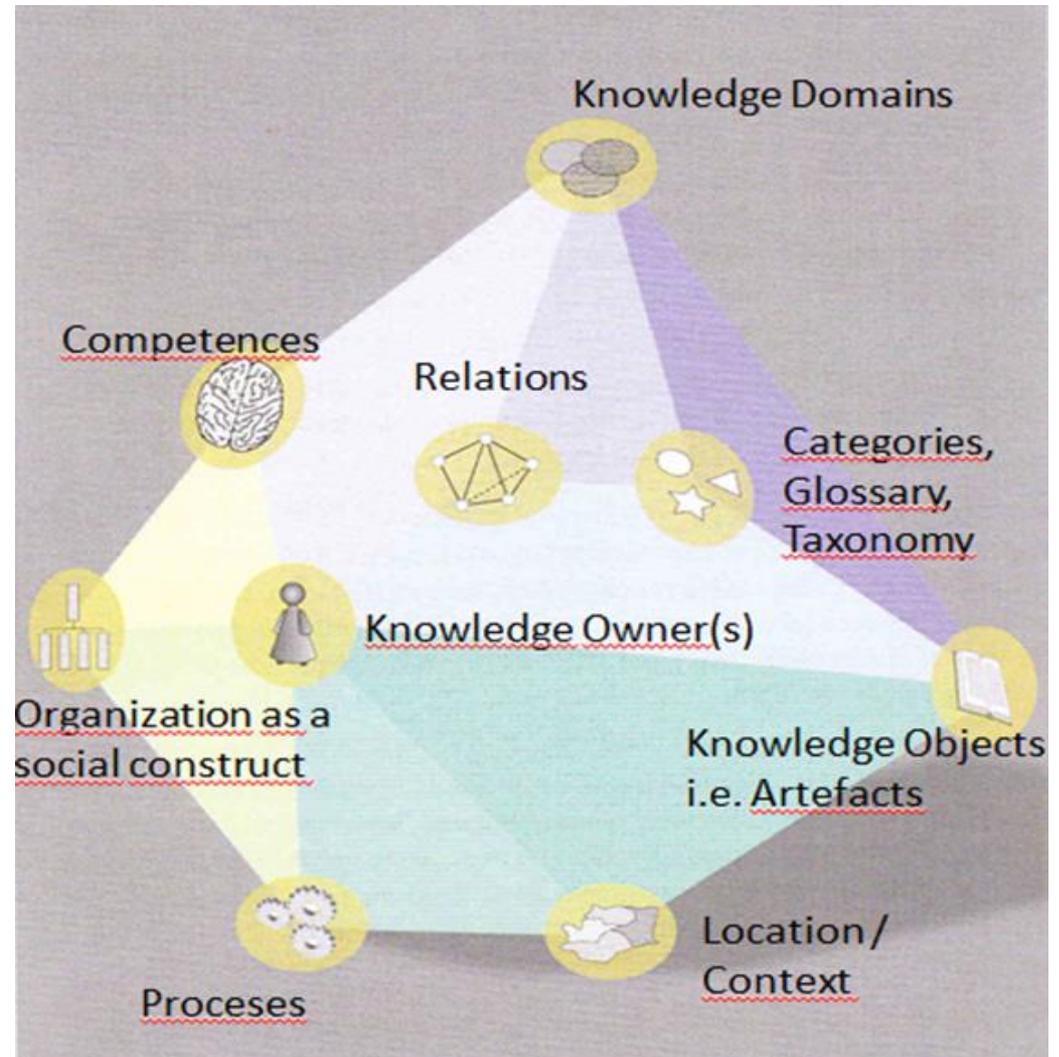




Wissenskapitalbildung und –verwertung findet in und durch Organisationen statt



Die Praxis: Wissensmanagement und seine Werkzeuge / Methoden

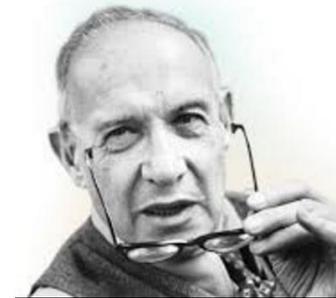
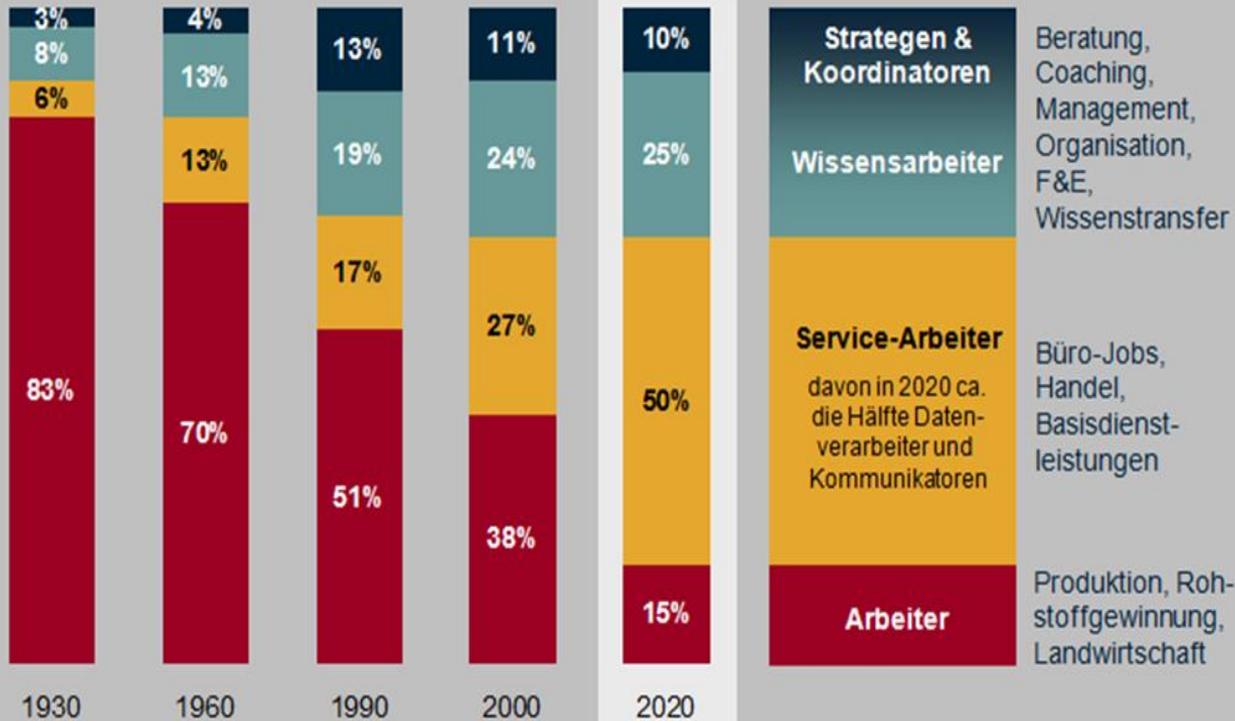




Protagonist des „Arbeiters“ der Zukunft: Der Wissensarbeiter

Die neue Arbeitsteilung: Service und Wissen

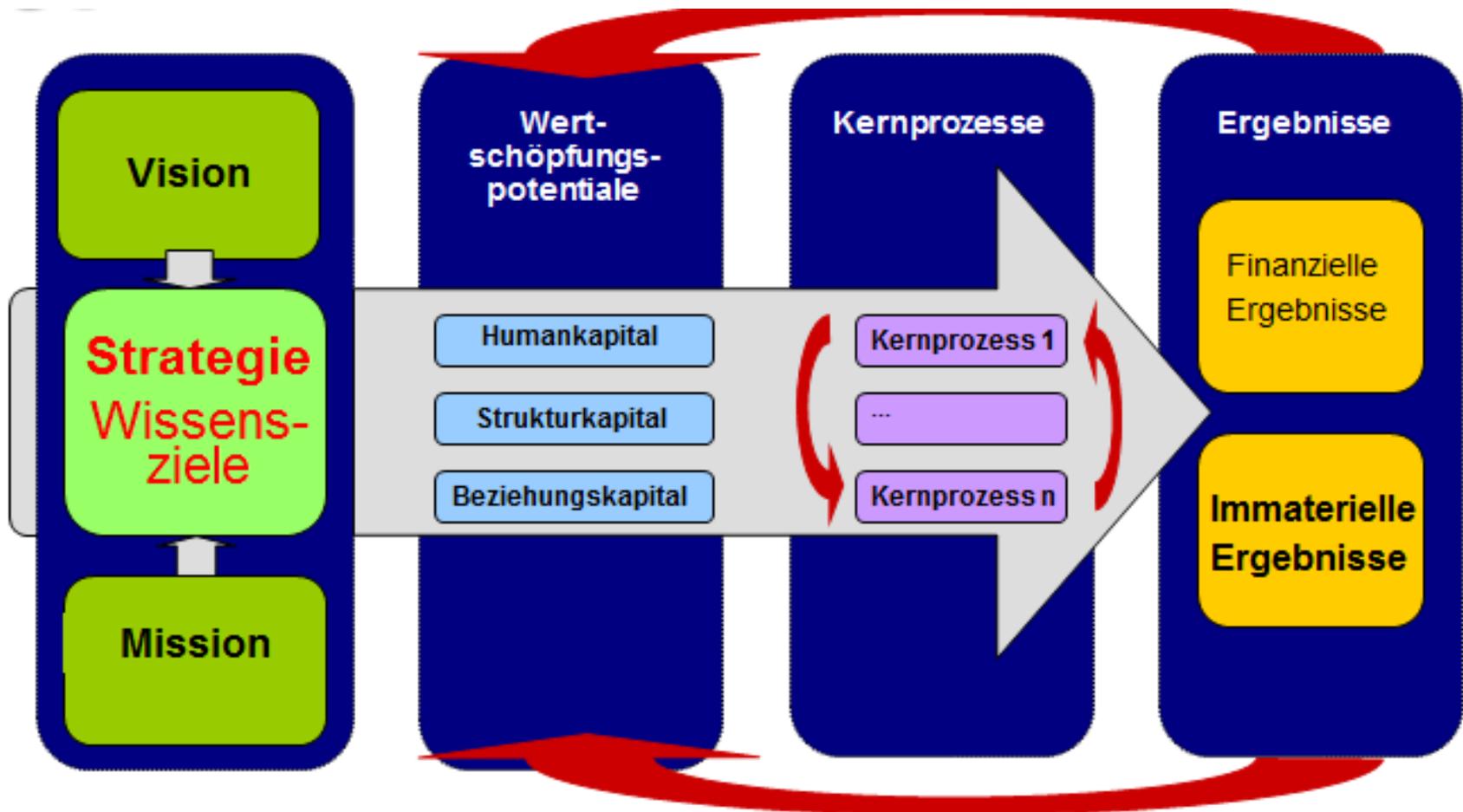
Anteile der Arbeitskräftetypen an den Gesamtbeschäftigten (Prozent)



The term **knowledge worker** was first coined by **Peter Drucker** in 1957. He suggested "the most valuable asset of a 21st-century institution, whether business or non-business, will be its knowledge workers and their productivity."



Zur Methodik der Konstruktion eines „Composite Indicator“ - Modells





Humboldt
Cosmos
Multiversity



JOINT RESEARCH CENTRE

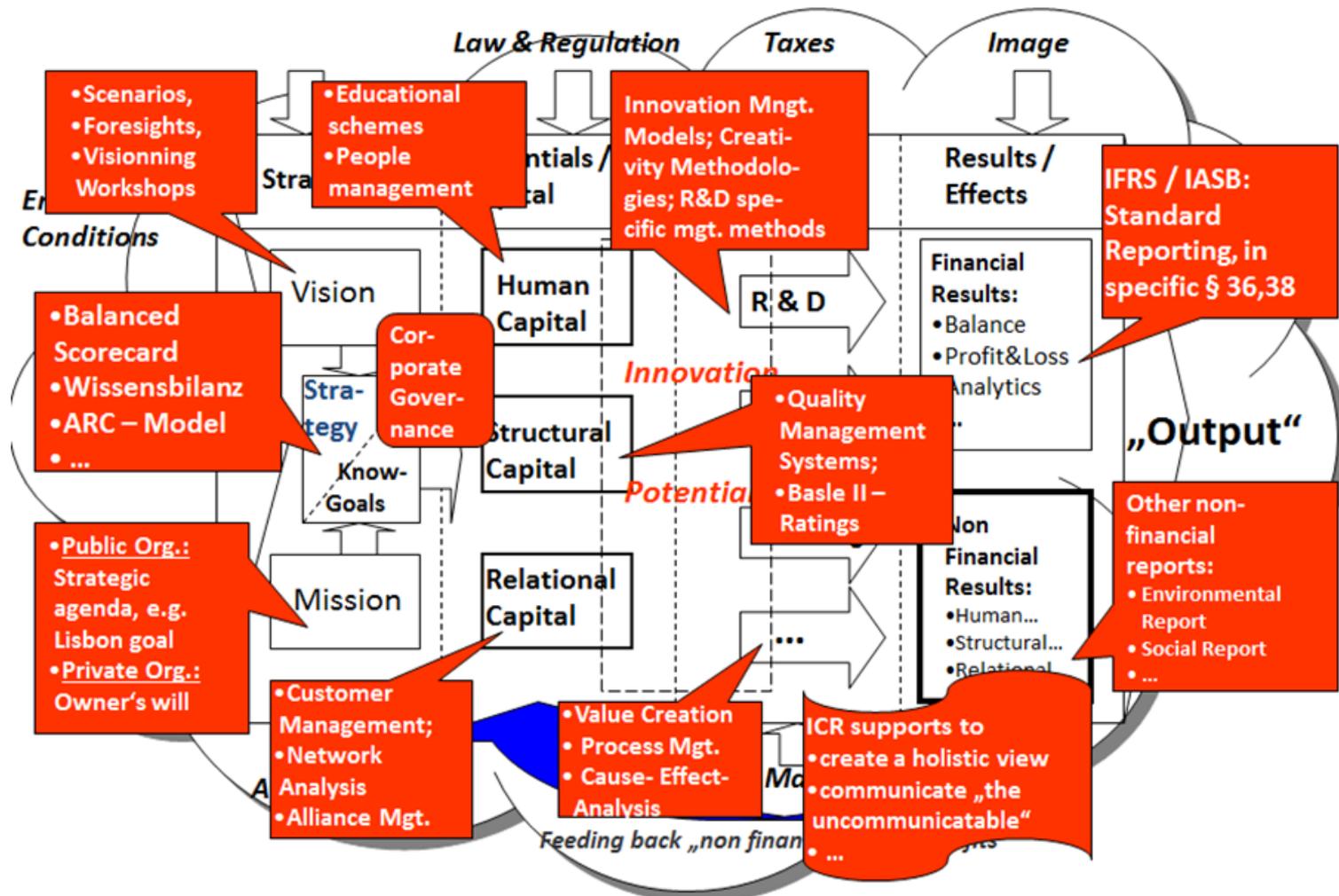
The European Commission's science and knowledge service

Competence Centre
on COMposite INDicators
and Scoreboards



<https://www.youtube.com/watch?v=kz9g3d3xn6s>

Das Wissensbilanzmodell als Ankermodell zur Anwendung und Integration diverser Methoden zur Analyse und zur Entwicklung von Unternehmen





Humboldt
Cosmos
Multiversity



1990

1994

1998 / 1999

2000
Deutschland

2004...

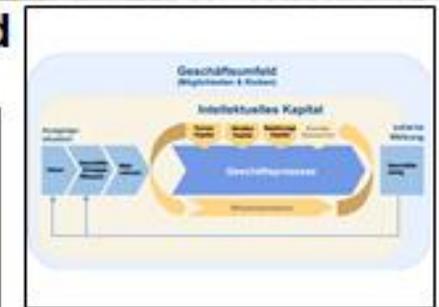
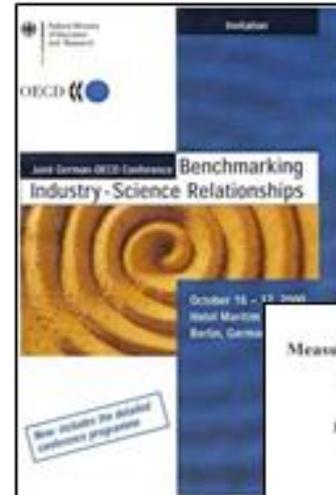
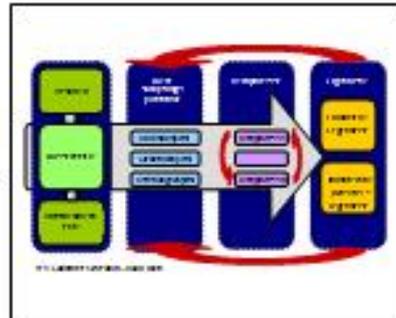
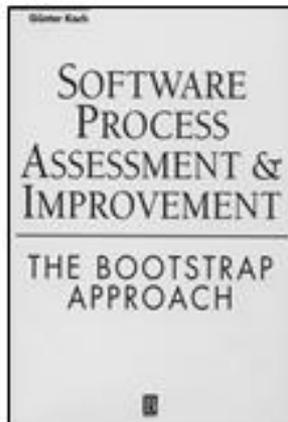
Der Weg zum heutigen Wissensbilanzmodell

Österreich

A, D, FI, IT, ES

D / USA

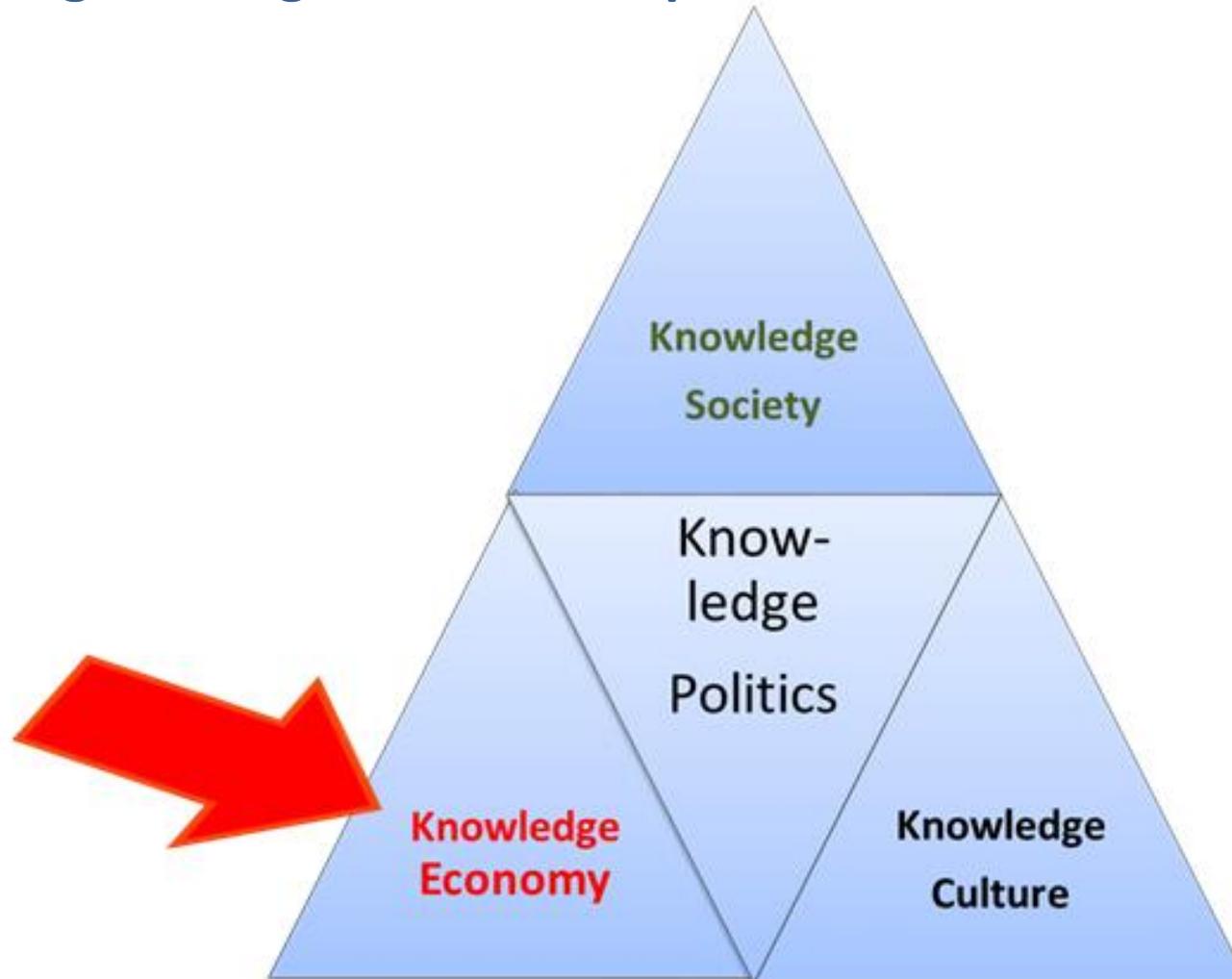
→ 1990
Erste
Anwen-
dungen
der
Prozess-
Qualitäts-
verbes-
serung



Quelle der Publikation 2000:
http://www.uniko.ac.at/upload/OECD-Papier_Wissensbilanzierung.pdf



Die „aufgebohrte“ Version der Wissensbilanz zur Begründung von „Wissenspolitik“ und „Wissensökonomie“





Humboldt
Cosmos
Multiversity



Report by the Commission on the Measurement of Economic Performance and Social Progress

Professor Joseph E. STIGLITZ, Chair, Columbia University

Professor Amartya SEN, Chair Adviser, Harvard University

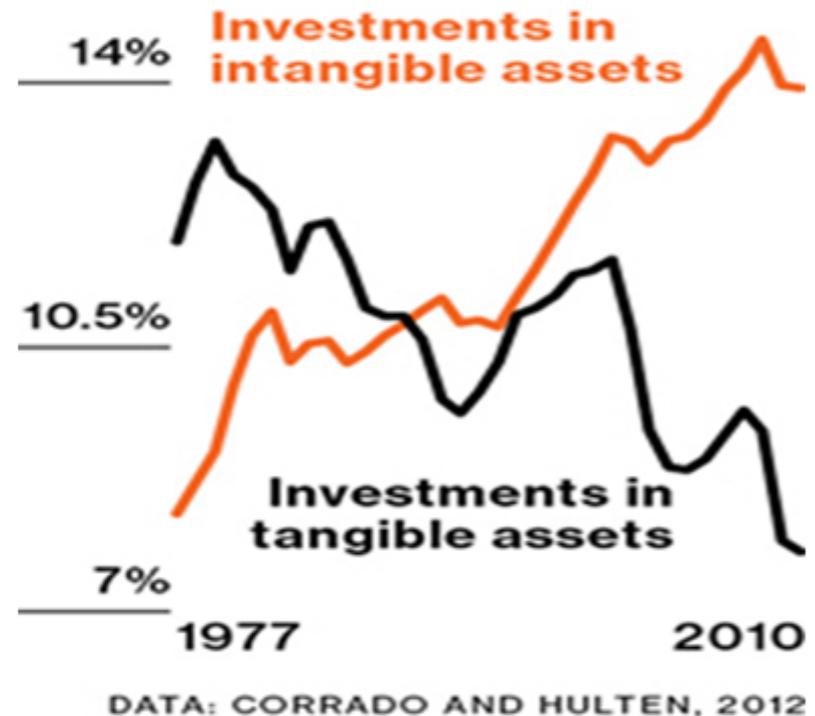
Professor Jean-Paul FITOUSSI, Coordinator of the Commission, IEP



Erste Konsequenzen : Bruttosozialprodukt beinhaltet seit 2013 in den USA auch „Wissenskapital“

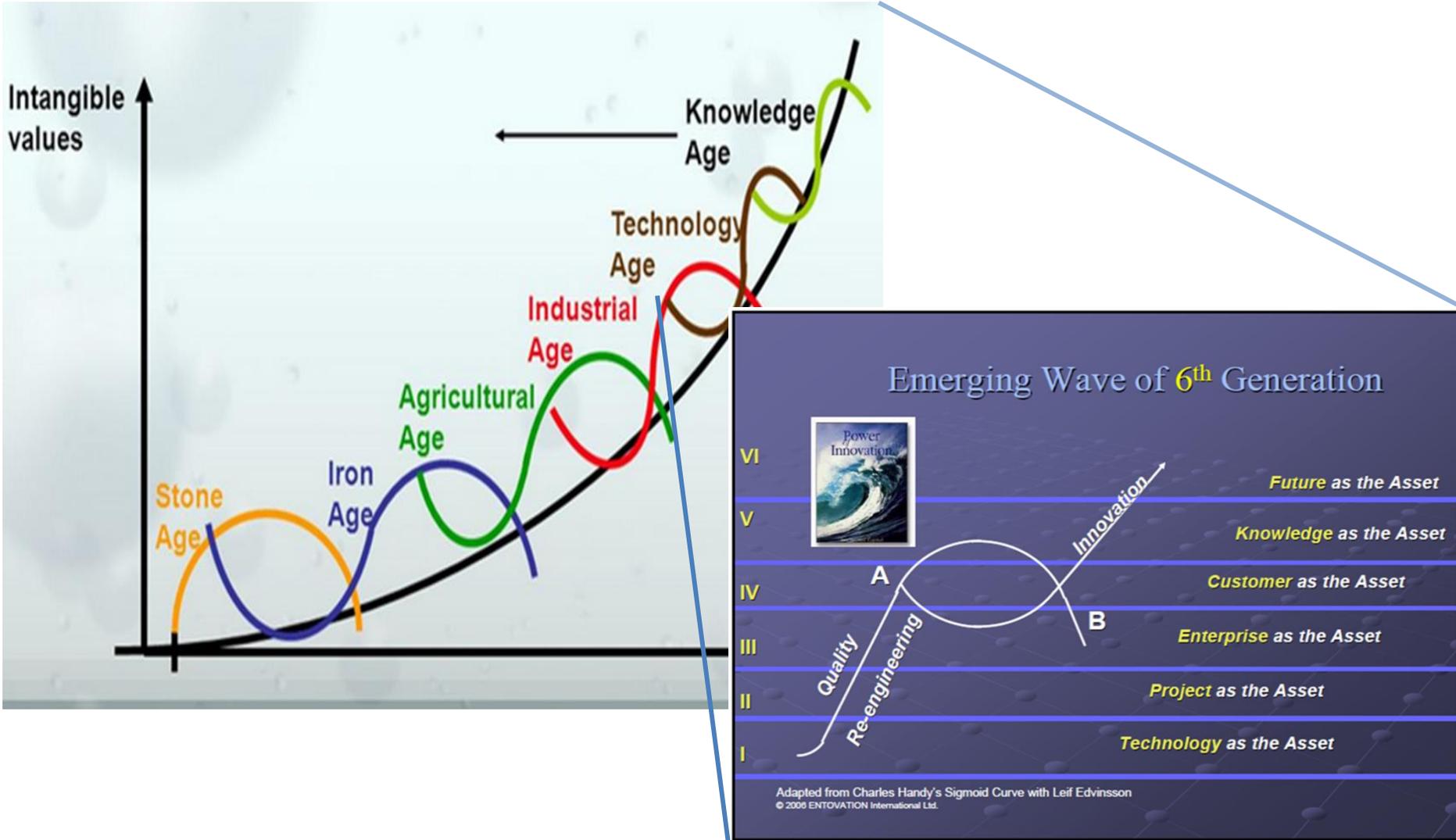
On July 31, **2013** the U.S. Bureau of Economic Analysis rewrites history on a grand scale by restating the size and composition of the gross domestic product (GDP), all the way back to the first year it was recorded, **1929**. The biggest change will be the reclassification ... of **research and development. R&D** will no longer be treated as a mere **expense**, like the electricity bill or food for the company cafeteria. It will be categorized on the government's books as an **investment**...

Investment as a portion of GDP

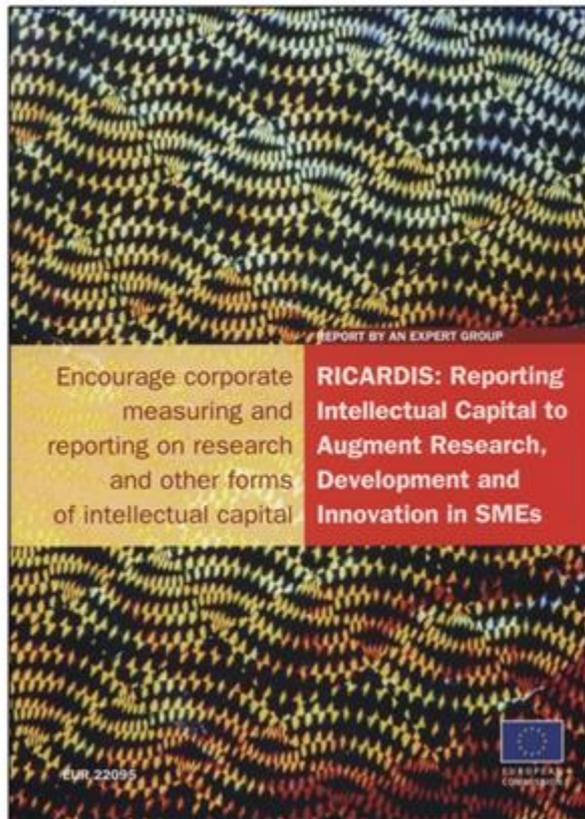




Paradigmen-Evolution hinsichtlich der Bestimmung von Vermögen in der Ökonomie



Die politische Dimension: Die Lissabon-Strategie der EU (Zitat) „Die EU „zum wett-bewerbfähigsten ... wissensbasierten Wirtschafts-raum der Welt machen“



The New Club of Paris



... a driver and agenda setter
for developing the knowledge society

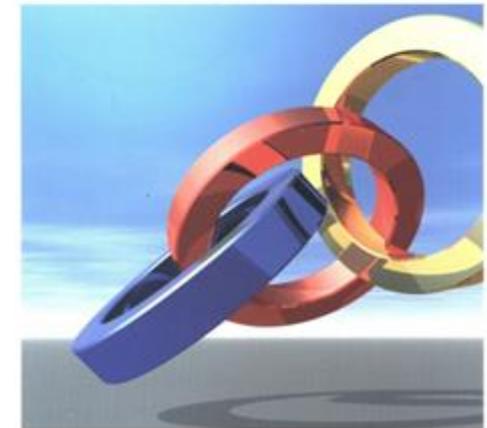
www.new-club-of-paris.org



Five Steps for Finland's Future

Piirjo Ståhle (ed.)

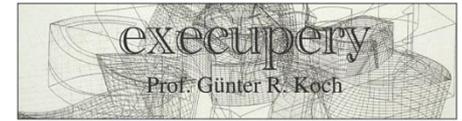
Technology Review 2002/2007





Humboldt
Cosmos
Multiversity

INFORMATIK 2016 Informatik von Menschen für Menschen
46. Jahrestagung der Gesellschaft für Informatik | 26. - 30. Sep. 2016 | Klagenfurt / Österreich



Günter R. Koch (Hrsg.) | 2016

Austria's Transformation into the Knowledge Society

A ROUND TABLE REPORT OF THE NEW CLUB OF PARIS

„Eine globale Sicht auf Österreichs Forschungspolitik“

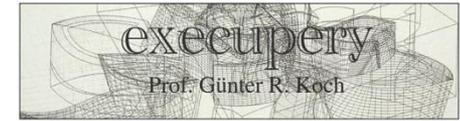
DIE „ROUND TABLE-ANALYSE“
DES NEW CLUB OF PARIS:
VORSCHLÄGE ZUM PROZESS DER
TRANSFORMATION ÖSTERREICHS
IN DIE WISSENSGESELLSCHAFT

BM.W.F.
Bundesministerium für Wirtschaft und Innovation

The New Club of Paris



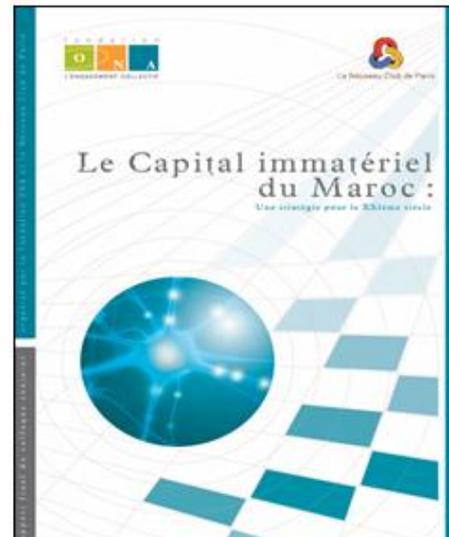
Humboldt
Cosmos
Multiversity



Projekte des New Club of Paris zum „Setzen einer Wissens-Agenda“ in diversen Ländern



- **Austria**
- **Finland**
- **Malaysia**
- **Morocco**
- **(Serbia)**
- **(Romania)**





Humboldt
Cosmos
Multiversity

ALPEN-ADRIA
UNIVERSITÄT
KLAGENFURT · WIEN · GRAZ

Gesellschaft
für Informatik

INFORMATIK 2016 Informatik von Menschen für Menschen
46. Jahrestagung der Gesellschaft für Informatik | 26. - 30. Sep. 2016 | Klagenfurt / Österreich



Designing the landscape of the Intellectual Capital of a nation

Methodological guidelines

Number 2 2014 en



edited by
Günter Koch

Andreas Brandner
Bernhard Krabina
Claus Nagel-Piciorus
José-María Viedma



Humboldt
Cosmos
Multiversity

ALPEN-ADRIA
UNIVERSITÄT
KLAGENFURT VIENNA
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

INFORMATIK 2016 Informatik von Menschen für Menschen
46. Jahrestagung der Gesellschaft für Informatik | 26. - 30. Sep. 2016 | Klagenfurt / Österreich

Gesellschaft
für Informatik

execupery
Prof. Günter R. Koch

Die Universität der Zukunft





Kaffeehäuser zu Seminarräumen !



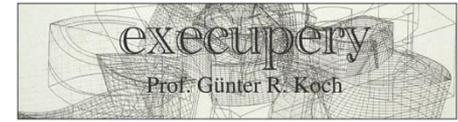
Amongst those having created key œvres in Vienna Coffee Houses, some even changing the world, were (also doubtful) persons such as

- **Theodor Herzl**
- **Leo Trotzki**
- **Wladimir Iljitsch Lenin**
- **Josif Stalin & Adolf Hitler**
- **Franz Kafka**
- **Robert Musil ...**

The **Vienna Coffee House** is a true stem cell for creating new ideas, concepts, poems, literature, political declarations, etc ...
It is an incubator within an ethnic and cultural melting pot.

ILLUSTRIERTE
NEUE WELT
GEGRÜNDET 1897 VON THEODOR HERZL





Das Ausgangsthema: Von der Messbarkeit des Wissens – Versuch & Irrtum auf dem Weg in die Wissensgesellschaft



Konrad Paul Liessmann
Theorie der Unbildung
Die Irrtümer der Wissensgesellschaft

Inhalt

Vorwort	7
1. Wer wird Millionär <i>oder</i> : Alles, was man wissen muß	13
2. Was weiß die Wissensgesellschaft?	26
3. Bildung, Halbbildung, Unbildung	50
4. PISA: Der Wahn der Rangliste	74
5. Wieviel wiegt Wissen?	88
6. Bologna: Die Leere des europäischen Hochschulraumes	104
7. Elitenbildung und Gegenaufklärung	124
8. Unterm Strich: Der Wert des Wissens	143
9. Schluß mit der Bildungsreform	159

man sich ihm, getrieben von der panischen Angst, einen der stakkarotartig vorbeiliegenden Modernisierungsschläge zu versäumen. Es konnte nicht ausbleiben, daß nun auch Universitäten gezwungen werden, nach dem Vorbild von Unternehmen dazu überzugehen, Wissensbilanzen zu erstellen, um ihren Wert endlich in nackten Zahlen und bunten Diagrammen auf eine Folie pressen zu können.

Was in einer Wissensbilanz bilanziert wird, ist allen ein Mysterium. Daß es nichts zum Zusammenzählen gibt, hat in einer Welt, die an einem veritablen Quantifizierungssyndrom leidet, noch niemanden daran gehindert, dies trotzdem zu tun. Man muß nicht glauben, daß in einer Wissensbilanz das tatsächliche Wissen fein säuberlich nach Soll und Haben verzeichnet wird. Ihre eigene geistige Verfaßtheit zu bilanzieren – dafür fehlt den Verantwortlichen dieser Spiele der Mut. Nein, die Wissensbilanz dient der »ganzheitlichen Darstellung, Bewertung und Kommunikation von immateriellen Vermögenswerten, Leistungsprozessen und deren Wirkungen« – so steht es zumindest in einer entsprechenden Verordnung des österreichischen Bildungsministeriums, die als paradigmatisch gelten kann.²¹ Die »immateriellen Vermögenswerte« setzen sich natürlich nicht aus Ideen, sondern – wie könnte es anders sein – aus verschiedenen Kapitalformen zusammen: Humankapital, Strukturkapital und Beziehungskapital. Aus dem, was Menschen vermögen, wird ein bilanzierbares Vermögen.

Der Begriff des Kapitals kehrt in der »Wissensbilanz zu seinen etymologischen Wurzeln zurück: »Kapital«, in dem das lateinische Wort für Kopf, *caput*, steckt, wurde noch im 18. Jahrhundert als Begriff für die inneren Fähigkeiten und Potentiale des Menschen verwendet, Immanuel Kant sprach

die als Gutachter, Vorsitzende in Beiräten und Mitglieder in diversen Berufs- und Habilitationskommissionen tätig sind. Man sieht, nach den Kriterien einer Wissensbilanz haben an modernen Universitäten zumindest die Beziehungen wahrhaft akademisches Niveau.

Nachdem das immaterielle Kapital einer Universität sein materielles Gewicht erhalten hat, kommt es darauf an, was mit Kapital geschieht. Denn Kapital, so wußte es Karl Marx, von dem an einer modernen Wissensbilanzierten Universität niemand mehr etwas wissen will, ist nur dann Kapital, wenn es sich vermehrt. Die immateriellen Vermögenswerte werden also zu den »Kernprozessen« einer Universität in ein Verhältnis gesetzt: Lehre, Weiterbildung, Forschung und Entwicklung. Als Indikatoren dafür gelten mit jeweils unterschiedlicher Gewichtung unter anderem: die Anzahl der Prüfungen und der Studienabschlüsse, die Zahl der Studierenden, die ihr Studium in Mindeststudienzeit abschließen, die Einnahmen aus drittmittelfinanzierten Forschungsprojekten, der Frauenanteil bei Professoren, diverse Auslandsaufenthalte sowie die Studienabschlüsse von Frauen. Wie sich die Bilder gleichen: Das in die Universität eingebrachte feminisierte soziale Kapital bringt eben dieses wieder hervor. Kapital will mehr werden!

Das Verheerende an solchen Bilanzen, deren kabarettistischer Wert unbestritten ist, besteht darin, daß die teils willkürlichen, teils ökonomistischen, teils ideologischen Parameter, nach denen solche Indikatoren festgesetzt werden, als Kontroll- und Steuerungsinstrument für die Entwicklung der Universität fungieren. Wissen wird zwar nicht bilanziert, sehr wohl aber wird vorgegeben, welche Art von Aktivität unter dem Titel »Wissen« positiv bewertet und deshalb in Zukunft erwartet wird. Die Wissensbilanz bildet die Basis für die Leistungsvereinbarungen, das Budget der Universitäten wird danach bemessen, wie die Sache unter dem

in einer eigenwilligen Formulierung von der »Bärschaft« des eigenen »Lebensgefühls«.²² Für Menschen, die nichts anderes ihr eigen nennen können als ihre (geistige) Arbeitskraft, ist es immer wieder tröstlich zu wissen, was alles Kapital war und wieder zu Kapital werden kann.

An Universitäten, so lernen wir, ist die Bärschaft des eigenen Lebensgefühls an strenge Auflagen gebunden, denn dort setzt sich das Humankapital aus folgenden »immateriellen« Werten zusammen: Anzahl der Habilitierten, Anzahl der Berufungen an und von einer Universität, Anzahl der Personen mit mindestens fünfjährigem Auslandsaufenthalt im Jahr, Anzahl der Personen aus dem Ausland, die mindestens fünf Tage im Jahr an der Universität sind. Zu einem ganz besonderen immateriellen Kapitalwert zählt dabei das Faktum, daß alle diese Personen entweder Männer oder Frauen sein können, wobei eine Universität selbstredend um so besser immateriell bilanziert, je höher der Frauenanteil ist. Reisende habilitierte Frauen, so könnte man sagen, sind das wertvollste immaterielle Kapital, dessen man habhaft werden kann.

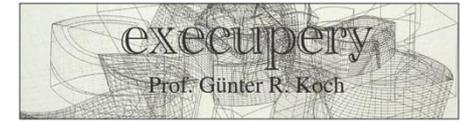
Das Sozialkapital muß allerdings noch mit dem ebenfalls immateriellen »Strukturkapital« verrechnet werden. Dieses setzt sich im wesentlichen aus Aufwendungen für die Gleichstellung der Frau, für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und für die Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie zusammen. Langsam kristallisiert sich ein klares Bild heraus. Zu all dem kommt noch das »Beziehungskapital«. Dieses besteht zur allgemeinen Überraschung mitnichten aus geschlechtsspezifischen Kommunikationen, sondern aus der Anzahl der Personen,

Strich aussieht. Da aus verständlichen Gründen niemand in der Wissensbilanz schlecht abschneiden will, werden jene Aktivitäten verstärkt werden, die eine Verbesserung dieser Bilanz und damit eine Erhöhung des Budgets versprechen, auch um den Preis der geistigen Selbststrangulierung. Denn diesen Indikatoren ist eines gemeinsam: mit Wissen, mit Erkenntnis, mit Neugier, mit Ideen, mit forschendem Lernen, mit lehrendem Forschen, mit der Freiheit der Wissenschaft haben sie nichts zu tun. Fraglich, ob die Eingriffe von Landesherren oder Ministern in eine Universität alten Typs derart gravierend waren wie die in der Sprache des New Management veranstaltete Entmündigung der Universität im Namen ihrer Autonomie.

In Summe signalisierten Begriffe wie »Wissensmanagement« und »Wissensbilanz«, aber auch Ideologeme wie »Halbwertszeit des Wissens« und »Wissensballast«, daß das Wissen ausgerechnet in der Wissensgesellschaft aufgehört hat, Gegenstand der Achtung zu sein. Die Geringschätzung des Gelehrten; die Ironie, mit der Wissen, das nur gewußt, aber nicht verwertet werden kann, behandelt wird; die Illusion, Wissen, seine Vermehrung – Einrichten von Exzellenzzentren – und Entsorgung – Schließung von Instituten – nach quantifizierbaren Kriterien zu gestalten und zu evaluieren: all das drückt eine tiefe Mißachtung des Wissens aus. Diese verweist auf eine tiefere Dimension dieses Transformationsprozesses: Wissen hat auch aufgehört, in einem ausgezeichneten Sinn Ausdruck des Erkenntnisstrebens des Menschen zu sein. Aristoteles hatte das Streben nach Wissen noch allen Menschen zugeschrieben. Diese Neugier ist als innerster Impuls des Menschen nicht zweckorientiert, sondern an sich Ausdruck der *Conditio humana* und Quelle einer ganz spezifischen Lust bewußter Wesen: Sie wollen erkennen um des Erkennens willen. Wer dies vergißt und glaubt, daß nur noch Gehirne oder Manager, Forschungs-



Humboldt
Cosmos
Multiversity



Thank you for having spent your
time and interest in this presentation.



Prof. DI Günter Koch

c/o. execupery

Mittelgasse 7

A-1060 Vienna, Austria

Tel. +43-699-19412152

e-mail: koch@execupery.com

www.execupery.com

www.humboldt-cosmos-multiversity.com



Humboldt
Cosmos
Multiversity



ALPEN-ADRIA
UNIVERSITÄT
KLAGENFURT WIEN DRAZ

Gesellschaft
für Informatik

INFORMATIK 2016 Informatik von Menschen für Menschen
46. Jahrestagung der Gesellschaft für Informatik | 26. - 30. Sep. 2016 | Klagenfurt / Österreich

The banner features a yellow and blue color scheme with a landscape image of a lake and mountains. It includes the logo of Alpen-Adria Universität Klagenfurt Wien Draž, the logo of the Gesellschaft für Informatik, and the event title and dates.

execupery
Prof. Günter R. Koch

The banner features a wireframe graphic of a human head and the text "execupery" and "Prof. Günter R. Koch".



Humboldt
Cosmos
Multiversity

ALPEN-ADRIA
UNIVERSITÄT
KLAGENFURT · WIEN · GRAZ

Gesellschaft
für Informatik

INFORMATIK 2016 Informatik von Menschen für Menschen
46. Jahrestagung der Gesellschaft für Informatik | 26. - 30. Sep. 2016 | Klagenfurt / Österreich

